

Museum Folkwang

Los Carpinteros

Helm/Helmet/Yelmo

Ab 15. November 2015

Auf Einladung des Museum Folkwang hat das kubanische Künstlerduo Los Carpinteros (Dagoberto Rodríguez Sánchez, geb. 1969, und Marco Antonio Castillo Valdés, geb. 1971) in Auseinandersetzung mit der von Karl Ernst Osthaus begonnenen Sammlung *Archäologie, Weltkunst, Kunstgewerbe* an zentraler Stelle innerhalb der Schausammlung eine Installation geschaffen, die für diese Objekte einen neuen Ort und eine neue Form der Präsentation bereit stellt. Die Zusammenschau von Werken antiker und nicht-europäischer Kulturen mit Gemälden und Skulpturen der europäischen Avantgarde war für das Museum Folkwang konstituierend und diese Grundidee blieb auch nach 1945 wirksam. Zwischenzeitlich marginalisiert, gehört die Beschäftigung mit diesen Beständen heute erneut zu den zentralen Aufgaben seiner musealen Praxis: Neben der Durchführung notwendiger Restaurierungen und der Erforschung ihrer Erwerbungs-geschichte geht es dabei insbesondere darum, sie ihrer künstlerischen und historischen Bedeutung entsprechend angemessen zu präsentieren. Vor dem Hintergrund der seit einigen Jahren intensiv geführten Diskussion über die Aneignung nicht-europäischer Kunst durch westliche Museen heißt das auch, sich die Frage zu stellen, wie „künstlerische und historische Bedeutung“ aktuell zu definieren ist und was eine ihr „angemessene Präsentation“ zu leisten hat. Los Carpinteros geben darauf eine spektakuläre und inspirierende Antwort. Die Installation *Helm/Helmet/Yelmo*, gleichzeitig Skulptur und Ausstellungsarchitektur, ist Kreuzungspunkt verschiedener Deutungsangebote, die sich auf das Museum und seine inszenatorischen Mittel beziehen. Geschickt werden unterschiedliche kulturelle, politische sowie ökonomische Instrumentalisierungen dieser Institution durchmischt und historische und aktuelle Möglichkeitsformen für den Umgang mit den darin aufbewahrten Objekten aufgerufen. Die beiden Künstler haben für ihr Werk die Bestandteile musealer Inszenierung – Architektur, Ausstellungsmobiliar und Exponat – derart ineinander verwoben, dass ein Ort entstanden ist, an dem das Museum selbst in seiner Materialität, Arbeitsweise und „Institutionalität“ erkennbar wird.

Architektur. Seit den späten 1990er setzen sich Los Carpinteros Jahren intensiv mit Architekturen auseinander, deren Konzeption dazu dient, ein Ordnungssystem durchzusetzen, (Verhaltens)Regeln einzuüben oder Wissen zu behaupten und auszustellen: *Biblioteca modelo* (Modellbibliothek; Zeichnung, 1997), *Cárcel* (Gefängnis; Zeichnung, 2001), *Sala de lectura* (Lesesaal; Installation, 2010). Der für Essen geschaffene *Helm/Helmet/Yelmo* spielt auf das

Museum Folkwang

Museum an und gehört damit ebenfalls zu dieser Typologie so genannter Heterotopie, deren Urbild das von Jeremy Bentham erdachte Panoptikum ist und die von Michel Foucault als „wirksame Orte, die in die Einrichtung der Gesellschaft hineingezeichnet sind“, beschrieben wurden. Die Helmform der Essener Installation verweist in diesem Kontext auf das Janusköpfige der Institution Museum, deren seit dem 19. Jahrhundert andauernde Expansion untrennbar mit dem politischen und wirtschaftlichen Aufstieg von Nationalstaaten und – im 21. Jahrhundert – supranational agierenden Konzernen verbunden ist. Indem museale Sammlungen kulturelle Überlieferungen vor Vergessen oder Verlust bewahren, erfüllen sie eine Schutzfunktion; gleichzeitig profitieren sie direkt und indirekt von einem durch Krieg, Kolonialismus und globalisierten Handel erweiterten Angebot an Objekten. Los Carpinteros haben ein dreidimensionales Gebilde erdacht, das dieser Dialektik von Enteignung und Aneignung Form gibt – ohne ideologische Erklärungen und moralisierenden Gestus.

Ausstellungsmobiliar. Den Namen Los Carpinteros haben die Künstler erhalten (und schließlich für sich übernommen), weil ihrer ersten gemeinschaftlich geschaffene Arbeiten aus Holz gefertigte Möbel-Objekte waren, Schubladenschränken, deren äußere Form auf etwas anderes verweist (*Archivo de Indias/Archiv der Westindischen Inseln*, 1996; *Estuche/Schmuckkassette*, 1999; *La Mano creadora/Die schöpferische Hand*, 2000). Die Funktionalität des Mobiliars und kulturelle oder politische Kontexte sind hier gegenständlich miteinander verknüpft, um den Betrachter einzuladen, deren Bedeutung und wechselseitiges Verhältnis zu befragen. Im Museum, seinem Ursprung nach eine Sammlung, der eine bestimmte Ordnung gegeben wurde, ist die Funktion von Schränken, Regalen, Vitrinen und anderen vergleichbaren Einbauten nicht darauf beschränkt, die darin aufbewahrten Objekte zu sichern und zu schützen. Diese lassen sich vielmehr erst mit ihrer Hilfe so ausstellen und arrangieren, dass sie eine Sinneinheit und/oder eine Erzählung formulieren (bspw. Epochen und Stile, historische Prozesse und philosophische Ideen). Gleichzeitig hat das Ausstellungsmobiliar großen Einfluss darauf, welche Position der Betrachter einnimmt, wie er sich verhält und wie er mit den ausgestellten Objekten umgeht oder eben nicht umgeht. *Helm/Helmet/Yelmo* richtet sich gegen diesen Gebrauch von Ausstellungsmobiliar und den im Museum eingeübten Umgang damit: „The helmet kills the formality of the museum“ (Los Carpinteros). Er nimmt eine neue Aufteilung von Architektur und Mobiliar vor und verändert damit die Situation, in der die ausgestellten Objekte angeschaut werden. Die Installation ist ein aus Vitrinen errichteter Museumsraum und eine Vitrine, die sich wie ein Museumsraum betreten lässt.

Museum Folkwang

Exponat. Die Konzeption und Entwurfsarbeit für die Essener Installation nahm von folgenden Überlegungen ihren Ausgang: „We are insisting in getting an atemporal hybrid between motorcycle and Phoenician style. We want to gather in this object our ideas of mixing past and present, so the piece would be self-sufficient and we wouldn't need to create extra objects, in other words we want to concentrate in this very strong and useful structure to hold the collection and nothing else“ (Los Carpinteros). Der hier angesprochene Mix aus Vergangenheit und Gegenwart, traditioneller Kultur und modernem Design, Funktionalität und Abstraktion kennzeichnet auch die Sammlung, für die *Helm/Helmet/Yelmo* geschaffen wurde. Die heute unter der Bezeichnung *Archäologie, Weltkunst, Kunstgewerbe* zusammengefassten Bestände gehen auf den Museumsgründer Karl Ernst Osthaus zurück. Ernst Gosebruch, erster Direktor des Museum Folkwang in Essen, setzte diese Sammeltätigkeit fort und bis in die 1960er Jahre sind noch vereinzelte Erwerbungen nachweisbar. Heute umfasst dieser Bestand ca. 1.800 Objekte. „Ausstellungsprinzip“ des frühen Museum Folkwang war es, so genannte Weltkunst und Werke der europäischen Avantgarde gemeinsam zu präsentieren, um „an charakteristischen Werken die technischen und stilistischen Entwicklungen der verschieden künstlerischen Epochen darzutun“; es sollte „die Ueberreste verstorbener Kulturen fruchtbar mache für das Streben unserer Tage“ (Gertrud Osthaus). Die museale Inszenierung zielte daher auf eine Ästhetisierung der ausgestellten Objekte ab.

Die Installation *Helm/Helmet/Yelmo* öffnet den Blick des Betrachters für alternative Möglichkeit der Wahrnehmung, weil sie selbst einen multiplen Status besitzt: Die Installation ist Architektur, Ausstellungsmobiliar und – als ‚abstrakte Skulptur‘ – Exponat zugleich. Los Carpinteros haben für die nach Alter, Herkunft, Materialität, Bearbeitung, Funktion und Gebrauch verschiedenen Objekte keine interpretatorische ‚Zentralperspektive‘ (Kunst-, Kultur-, Religions-, Technik-, Wirtschaftsgeschichte usw.) konstruiert, sondern eine Raumsituation geschaffen, die den Betrachter herausfordert, anstatt eine bestimmte, vorgegebene Lesart nachzuvollziehen, verschiedene Lesarten auszuprobieren und für sein Verständnis der Objekte nutzbar zu machen. Der Begriff Objekt allerdings ist an dieser Stelle nicht ganz passend, weil auch die in der westlichen Moderne vorherrschende Annahme einer stabilen Subjekt-Objekt-Beziehung relativiert wird. Im Inneren der Installation befindet sich der Betrachter sowohl vor und als auch in einer Vitrine. Inmitten von Dingen, die ihn umschließen, könnte sich dann ein „weniger klares Verhältnis“ herausbilden, „eine Schwindel erregende Nähe, die uns daran hindert, uns als reinen, von den Dingen getrennten Geist zu begreifen oder die Dinge als reine Objekte ohne jegliches menschliches Attribut zu definieren“ (Maurice Merleau-Ponty).

Im Vorfeld ihrer konzeptionellen Arbeit an *Helm/Helmet/Yelmo* hatten sich Los Carpinteros über die Geschichte des Museum Folkwang und seine Sammlungsgeschichte informiert und seine

Museum Folkwang

Bestände besichtigt. Der von Karl Ernst Osthaus frühzeitig übernommene und seiner Museumsgründung zugrunde liegende Weltkunst-Gedanke sowie die Erwerbungs-geschichte der heute so genannten Sammlung *Archäologie, Weltkunst, Kunstgewerbe* waren ihnen als mögliche Referenzen für die zu schaffende Installation bekannt. Sie haben jedoch davon abgesehen, für das Museum und an seiner Statt so etwas wie eine Selbsthistorisierung mit künstlerischen Mitteln zu unternehmen; diese bleibt weiterhin dem Museum selbst überlassen. Als Akteuren in einer globalisierten Kunstszene erschien ihnen eine solche Fokussierung vielleicht als zu eng oder zu unergiebig. Ihr Werk zielt stattdessen darauf ab, das Verhältnis des Betrachters zu den Dingen und zu den Institutionen, die ihm diese heute zugänglich machen, in Unruhe zu versetzen – das können, aber das müssen keineswegs nur Museen mit ihren je verschiedenen Geschichten und Sammlungen sein. Los Carpinteros wollen uns neugierig machen auf das Ambivalente und Mehrdeutige, das uns dort, wo vorgeblich alles seine Ordnung hat, begegnet, sobald wir diese als nur eine unter vielen möglichen ‚Inszenierungen‘ der Dinge zu durchschauen versuchen.